

haben, so ergibt sich, daß nur eine Verwechslung infolge ähnlich klingender Laute, ein Schreibfehler vorliegt, und daß der Vorname des Meisters jedenfalls Sigmund gewesen ist.

Bei der zweiten Frage läßt sich mangels jeder Unterlage nur die Vermutung aussprechen, daß Sigmund wohl der Wittenberger Plattnerfamilie entstammte, daß er wahrscheinlich der Sohn des Andreas Rockenberger war. Der Name kommt in den städtischen Akten sonst nicht vor.

Erwähnt sei an dieser Stelle, daß in den Akten des königl. Hauptstaatsarchives zwischen 1558 und 1568 als Plattner des Kurfürsten August einigemal ein Hans Rosenberger zu Dresden genannt wird. Ob bei ihm sich etwa eine Namensänderung vollzogen hat, wie sie zu jener Zeit nicht selten vorkommt, ob aus einem Rockenberger ein Rosenberger geworden ist, vermögen wir nicht zu sagen. Bei Besprechung seiner Werke werden wir darauf zurückkommen.

Die letzten Lebensjahre des Meisters Sigmund scheinen materiell keine sorgenlosen gewesen zu sein; denn er war nicht im Stande einen der kurfürstlichen Kammer schuldigen Betrag von 25 fl. zurückzuerstatten und mußte um Gestundung bitten, die ihm auch gewährt wurde. Es mag dies mit dem Umstande in Zusammenhang gestanden haben, daß mittlerweile die Speyer, Plattner zu Annaberg, die Gunst des Kurfürsten mehr und mehr erlangt hatten und die „vornehmsten“ Arbeiten für die Harnischkammer verrichteten.

Die Erben Sigmund Rockenbergers waren seine Witwe und seine Kinder Anna, Sigmund, Margareta, Hans und Andreas⁹⁾. Wir stoßen hier abermals auf die beiden Namen Sigmund und Andreas, die in der Rockenbergerschen Familie wohl gebräuchlich waren. Sigmund als der älteste Sohn übernahm dem Herkommen gemäß die Werkstatt, die übrigen verkauften laut Vertrag vom 10. Februar 1584 das „Haus nach der Schlofskirche gelegen“ an einen gewissen Daniel Weichmann¹⁰⁾. Nachdem 1607 auch Sigmund d. J., über dessen Thätigkeit als Plattner wir keinerlei Nachweis fanden, verstorben war, geht die Plattnerei an den Küster der Schlofskirche,

⁹⁾ Urbarium der Churstadt Wittenberg II. Teil, Bl. 85.

¹⁰⁾ Ebendas. Bl. 85.